

WUNDER SCHÖNE SYNCRONIZITÄT

conrad:berlin

Während meiner Therapie im Tannenhof Berlin, Blissestrasse kam ich an einen Punkt, dem ich mir schwor, so zu genesen, dass ich wieder so glücklich werde, wie damals am Strand von Zandfoort.



Thomas (auch bekannt als Schnucki), der in den Niederlanden arbeitet, sagte mir, dass es die Strand-Uhr heute noch gebe.

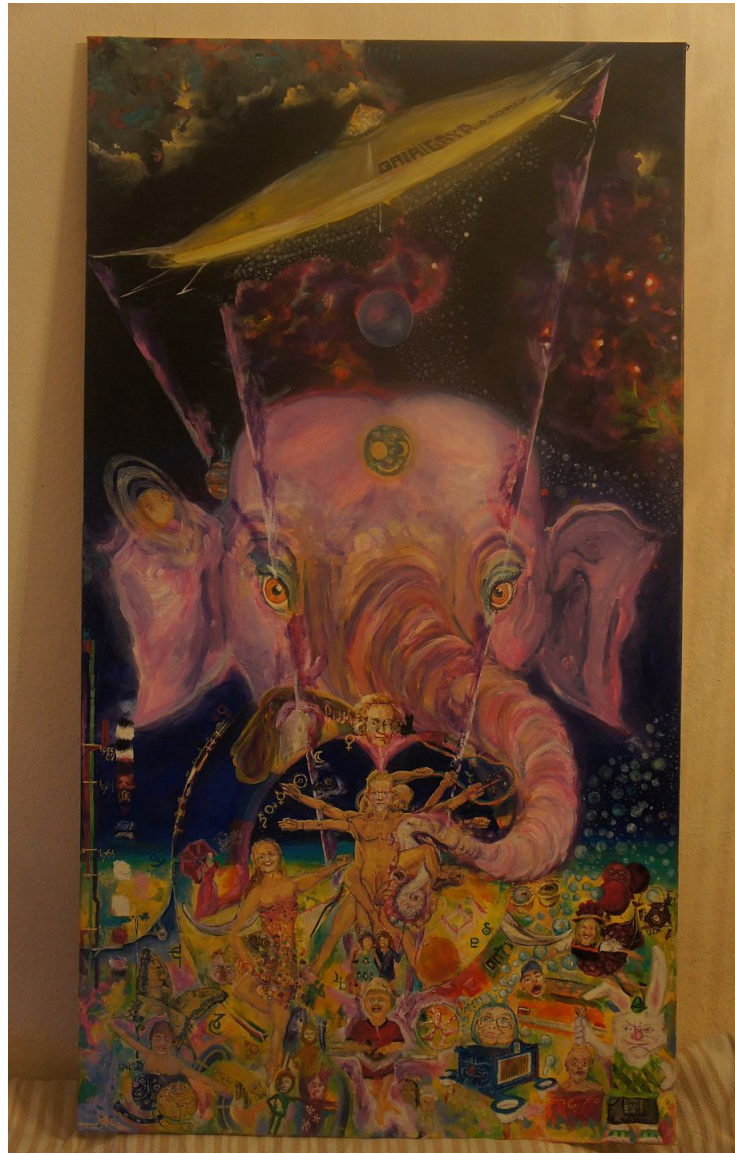
Seit Beginn 2017 arbeite ich an dem Gemälde **Heureka/Es gibt sie doch!** Am unteren Rand des Werks sieht man den Strand-Casanova mit einer Fernbedienung. Diese steuert den schweren Raumkreuzer der ORION-Klasse **GAIA/GAYA. (Farbe: Erbspürree)** Ende Dezember 2017 hat das Pentagon offiziell erklärt, dass es Flugobjekte nicht irdischen Ursprungs gibt, und sie eine Technologie nutzen, die unseren physikalischen Gesetzen widerspricht. Schon als Kind waren für mich „Raumpatrouille Orion“ „Raumschiff Enterprise“ und „Stargate“ Tatsachenberichte.

Im Sommer 2016 schlummerte ich auf meinem liebsten Mitbewohner: Friedemann, eigentlich das IKEA-Sofa Eckberg. Doch dieses Möbel hat auf mich einen so regenerativen Einfluss, wie es Napoleon und Alexander der Große im Sarkophag der Cheops-Pyramide erlebten. Damals wusste ich noch nicht, dass man bei **youtube** die Funktion „Autoplay“ ausschalten konnte, und so erwachte ich mitten in der Nacht von einer himmlisch schönen Musik. Ich schaffte es, schlaftrunken, mir den Titel zu notieren. Ein Stück für 4 Pianos und 2 Marimbas eines mir völlig unbekanntem niederländischen Komponisten.

Doch sobald die Melodie beim Malen von **Heureka/Es gibt sie doch!** erklang, setzt sich der kleine Strand-Casanova in Bewegung, und tanzt Pirouetten an der Strandpromenade. Und **da** spürte ich das erste mal das Glück von 1968. Stundenlang. Dieses Musikstück erklingt mittlerweile in mir augenblicklich, wenn ich vor dem Gemälde stehe. Es ist zur bescheidenen Hymne für mein Leben 2.0 geworden.

Simeon ten Holt - Canto Ostinato for two pianos and two marimbas

<https://www.youtube.com/watch?v=FfBP2UNcMX8>



Das Glück lag nicht nur am Sandstrand, auf runden Toastscheiben mit „Fruchtenhagel“, sondern auch im Klang und der Erscheinung mobiler Drehorgeln. Hier entstand die Mutter aller Berliner Disco.Nächte.



45 Jahre später ist es neben der Malerei mein Beruf, auf große Kinder aufzupassen. Wegen organisatorischer Fehler, die nicht in meiner macht standen, hatte sich eine

französische Reisegruppe mir gegenüber in einen Schwarm Piranjas verwandelt. Aber diese Agentur war nach 20 Jahren die erste, die mitten im Chaos sich nach meinem Wohlergehen erkundigte. Als Ausgleich für den chaotischen Start gab es ein extra Mittagessen in einem Hamburger Traditionsrestaurant, das ich das erste mal betrat. Nichts erwartet man dort eher, als eine eingebaute Drehorgel in niederländischen Stil.



Und da war es wieder: Das Glück.



Nach einer wunderbaren Weihnachten und Sylvester machte ich mich auf den Weg zum Kopierladen, um mein Gemälde-Langzeit-Projekt gut für den Bank-Termin auszudrucken. Da Eisregen angesagt war zog ich mir fürs Fahrrad meine Winterjacke in den gedeckten Tönen Ultramarin, Zinnober und Erbspürree an. Ich schaffte es nicht mal bis zum Rad, da ein Hagelschlag mich bis auf die Haut kalt und nass gemacht hatte. Ich rannte wieder in meine Wohnung, das Conradland, und warf das erste mal in meinem Leben die Jacke Kunterbunt vor den Fernseher. So. Jetzt eine Runde Musik. Bei meinem Lieblingsstück gab es ein neues youtube video so etwa wie „organ and derwish“ mal gucken...dann passierte **ES!**

Nicht zufällig sind Orgeln in Kirchen zu finden, da sie wie der Himmel auf Erden klingen. Wenn nun unvorbereitet eines meiner Lieblingsstücke als Orgelversion erklingt, packt mich alleine schon die Rührung. Dazu aber noch aus einer niederländischen Kathedrale, was ich

besonders liebe. Und dann sah ich **IHN**. Ein Derwisch. Ein Mann im Rock, der seinen heiligen Tanz bei den Ungläubigen aufführt. Sein Kostüm wird sich während der Aufführung in eine Art UFO verwandeln. Der Kerl passt zu mir, der ist bestimmt auch Rechtshänder wie ich. Ohne Fez, dafür der normalerweise weiße Rock diesmal bunt: In Ultramarin, Zinnober und Erbspüree. Als die Orgelmusik begann wiegte er sich genau so, wie ich es mir **seit über einem Jahr** als Strand-Casanova erträumt hatte. In seinem Gesicht fehlt völlig die Überspanntheit eines Balletttänzers. Er wirkt, als wäre er mit sich und dem Universum im Einklang. Im Conradland bedeutet es den Dreiklang aus Tanz, Musik und dem Gemälde. Mein Glück, das ich wieder habe.

Canto Ostinato - dervish dance and organ - YouTube

<https://www.youtube.com/watch?v=sO6PfdAczqA>



Heureka/Es gibt sie doch!